Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 25 (1917)

Heft: 4

Artikel: Tiergefechte und Metzeleien im alten Rom

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546055

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Körper des Patienten selbst als Stromquelle für dieses "Fremdkörpertelephon" mitverwen» det wird. Ein mit Salzwasser angeseuchtetes Platinblech wird in die Nähe der Operations» wunde geklebt und stellt mit dem metallischen Fremdkörper ein galvanisches Element dar, bei dem der Körper des Patienten selbst die Rolle der flüssigen Lösung übernimmt. Von dem Platinblech sowie von einem um das chirurgische Instrument gewickelten Silbersdraht, der mit diesem in die Wunde eingessührt wird, führen Leitungsdrähte zu einer Telephonmuschel, die am Ohre des Operasteurs sestgehalten wird. Sobald das Instrus

ment mit dem Fremdkörper in Berührung kommt, ist der Stromkreis geschlossen und im Telephon wird sofort ein Rattern gehört. Dadurch ist dann ein sehr deutliches Zeichen sür den ganz genauen Punkt gegeben, an dem der Fremdkörper liegt und an dem das Instrument anzugreisen hat. Besonders vorteilhaft wird das Verfahren sein, wenn zahlereiche kleine Splitter herauszuziehen sind, die auf der Köntgenplatte abgezählt werden und von einer Einschnittstelle aus dann absgesucht und herausgeholt werden können.

("Deutsches Ministerial=Blatt für Medizinalangelegenheiten".)

Tiergesechte und Megeleien im alten Rom.

Erstaunlich ist, wie die alten Römer es möglich gemacht, für ihre Feste, die natürlich nie ohne Kampssenen sein dursten, eine Menge der unbändigsten und kolossalsten Tiere herbeisuschaffen. Die ganzen zoologischen Gärten der Welt würden nicht imstande sein, die Herden von Löwen, Tigern, Panthern, Elesanten usw. unterzubringen, die in dem üppigen Kom an einem Tage der Schaulust des Publikums zum Opfer sielen.

Im Jahre 252 v. Chr. Geb. brachte Metellus auf Holzslößen 142 Stück (afrikanische) Elesfanten, die er von den Karthagern erbeutet hatte, nach Rom. Seit dieser Zeit sind afristanische Elefanten für lange nicht wieder nach Europa gebracht worden.

Die Besieger Karthagos wußten keinen besseren Gebrauch von jenen Tieren zu machen, als sie zur Belustigung der gebildeten und ungebildeten Welt hinzuschlachten. Freilich gab es damals keinen Hagenbeck und keine zoolosgischen Gärten. Schon früher im Jahre 273 v. Chr. Geb. hatte Curius Dentatus, der Bessieger des Phrrhus, 4 Elefanten nach Rom gebracht, wohl die ersten, die man daselbst sah.

Das erste Flußpferd kam nach Rom im

Jahre 58 v. Chr. Geb. und zwar durch Aemilius Scaurus. Das Tier erschien auf dem Kampfplatz in Gesellschaft von 150 Panthern und 5 Krokodilen. Später brachten Marcus Ausrelius, Augustus und Antoninus dergleichen Bestien wiederholt nach Kom.

Das Mhinozeros, und zwar das einhornige (Rhinoceros indicus), diente zuerst unter Pompejus der römischen Schaulust. Gleichzeitig mit dem Bundertier standen 600 Löwen und darunter 315 männlichen Geschlechts, ferner 410 Panther und 20 Elefanten auf der Wahlstatt. Das zweihornige Rhinozeros von Afrika kam erst durch Domitianus nach Europa, ein Ereignis, auf welches Denkmünzen geprägt wurden, die uns heute noch ausbewahrt sind.

Cäsar ließ neben 400 Löwen, sämtlich mit Mähnen, die erste Giraffe auftreten. Derselbe Domitianus, welchem Kom das erste afrika-nische Rhinozeros zu verdanken hatte, suhr im Sahre 90 v. Chr. Geb. mit einem Gespann Auerochsen. Es ist dabei freilich nicht zu entsscheiden, ob dies unser heutiger, von den Kömern zumeist Bison genannter Auerochse des litauischen Urwaldes von Bialowitz gewesen oder der vielleicht schon im zeitigen Mittels

alter ausgestorbene Urstier (Urus), dessen Cäsar als gewaltigstes Jagdtier der alten Germanen gedenkt.

Honorius ließ seinen Triumphwagen mit Tigern bespannen und Caligula fuhr mit Kamelen durch die Stadt.

Hutilope, Antilope strepsiceros) wurden durch Antoninus in der Weltstadt zur Schau gestellt, von anderen Antilopen der Addav und Gazellen durch Theodosius.

Strauße wurden von Domitianus gehetzt, den flüchtigen Tieren die Köpfe abgeschlagen, um die Masse damit zu ergötzen, die entshaupteten Bögel noch eine Strecke fortrennen zu sehen.

Probus ließ auf der Arena einen Wald von Bäumen pflanzen und setzte unter anderen 1000 Strauße hinein, ferner 1000 Hirsche, 1000 Wildschweine, 1000 Damhirsche, 100 Löwen und ebensoviel Löwinnen, 100 Leosparden von Lybien, 100 von Syrien und 300 Bären.

Abrianus wußte seinen Geburtstag nicht würdiger zu feiern, als indem er 1000 Löwen in den Zirkus brachte, deren 100 Stück und nebenbei ebensoviel Panther niedergemetzelt wurden.

Marcellus ließ bei einem seiner Teste 600 Panther umbringen und stellte gleichzeitig auf dem Forum einen Königstiger und eine ge-waltige Schlange von 80 Fuß Länge aus.

Flaminius dämmte den Tiberfluß ab, ver=

wandelte das Forum in einen See und setzte darin 36 Krokodile aus, um sie Stück für Stück in Stücke hauen zu lassen.

Ein jeder suchte den anderen zu überbieten, gleich wie unsere Menageristen und Tiers bändiger das auch tun. Kaiser Galba hatte Elefanten abgerichtet, auf dem Seile zu tanzen, und unter Nero im Jahre 58 n. Chr. Geb. sah man einen berittenen Elefanten auf einem quer über die Arena gespannten Seile spazieren. Man erzählt, daß jene zu dergleichen Kunststücken abgerichteten Elefanten junge in Kom geborene Tiere gewesen seien.

Das großartigste Fest der Art war das tausendjährige Judiläum der Gründung Roms. An diesem Tage ließ Gordianus 32 Elefanten, 10 Eland-Antilopen, 10 Tiger, 60 Löwen, 30 Leoparden, 10 Hyänen, 1 Nilpferd, 1 Khisnozeros, 10 Giraffen, 20 Wildesel, 40 Wildspferde und noch eine Menge anderer Tiere auftreten, die sämtlich auf dem Kampsplatz hingeschlachtet wurden.

Sin Augenzeuge erzählt, daß unter Trajan zur Feier seiner Ueberwindung des Decebalus, Königs der Parther, mehr als 11,000 wisde und zahme Tiere sterben mußten. Selbst der gerühmte Titus ließ bei der Einweihung des folossalen, von ihm erbauten Amphitheaters 9000 Tiere niedermetzeln. Dem Augustus sagt man rühmend nach, daß er zur Belustigung seines Bolfes in Summa 3500 wilde Tiere abgeschlachtet habe.

Vom Büchertisch.

Schweizerischer Krankenkassen=Kalender. Her= ausgegeben von Biichler & Cie., Bern, 1917. 256 Seiten, in Leineneinband. Fr. 2.30.

Der Kalender ist sehr praktisch angelegt und wird bei den interessierten Kreisen gewiß Anklang sinden. Wer mit Krankenkassen zu tun hat, möge sich das hübsche Werk auschassen. Samariterverse von Dr. Hans Hoppeler, Zürich, Drell Füßli, 38 Seiten, Fr. 1.

Ein lustiges Büchlein, das die Samaritertätigkeit lustig in Versen bringt. Statt aller Erläuterungen sei hier der sidele Vers gebracht:

Zum neunten: Fall nicht ohne Not Von einem hohen Berge tot.